

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

26. Jahrgang

Wien, August 1934

Nr. 12/13

## Technik des Sammelns.

Von Waldemar May (München).

Sammeln ist Seelenkult. Ist die Befriedigung einer inneren Sehnsucht; ist nicht Aufstapeln von „Schätzen“, sondern von nur im Seelischen wirksamen Werten.

Somit setzt das Sammeln eine ganz bestimmte seelische Situation voraus, ohne deren Vorhandensein aus dem Sammeln ein An-Sammeln, aus einer Tätigkeit mit der Absicht der Befriedigung höchstpersönlicher innerer Sehnsüchte eine lebende Geschäftigkeit werden muß, die äußere Ziele anstrebt und sich in nichts von anderen Geschäftigkeiten unterscheidet.

Man muß sich mit dieser inneren Situation des Sammlermenschen ihrer Art nach näher befassen, weil sie die grundlegende ist, will man den ganzen Komplex des Sammelns (und damit auch seiner »Technik«) näherkommen. Wenn ich eingangs den Satz aufstellte: Sammeln ist Seelenpflege, und die Sammlung selbst als Befriedigungsversuch seelischer Forderungen darstellte, so muß dem hier noch angefügt werden, daß die Sammlung als Befriedigungsversuch immer zugleich ein »Widerbild« der Seele des Sammlers im Sichtbaren und Realen ist und die Erfüllungsehnsucht der Seele immer zugleich eine Sehnsucht nach einem Greifbaren und Sichtbaren, einem sinnlich Wahrnehmbaren, der »symbolischen Form«. Darum ist die Sammlung auch immer zugleich ein Bild des Sammlermenschen selbst, für den, der »Bilder« zu deuten versteht. Somit kann unsere Untersuchung der »inneren Situation« von ihrem äußeren, sinnlich wahrnehmbaren Sammlungsbild mit ausgehen als deutlicher Handhabe.

Der Sammelgegenstand ist wahrnehmbar, sein innerer Befriedigungswert für die Sammlerpersönlichkeit nicht. Das Symbolum ist sichtbar, der Bedeutungsinhalt ist esoterisch.

Was nun aber sichtbar ist, fühlbar, wird auf sinnlichem Wege wahrgenommen und wir erkennen die »Sinnlichkeit«, die Sinnesfähigkeit, als eine erste Hilfsform bei der Wahl aller Gegenstände, die dazu dienen sollen, sammlerische Innensehnsüchte zu befriedigen.

Eine untrügliche, unverfälschte, seelisch-sinnliche Fähigkeit ist also des Sammelns erste Vorbedingung und jener Sammler, der seinen gleichgesinnten

Sohn davon abhielt, Kunstgeschichte zu studieren, bevor er seine eigene größere Sammlung zusammengestellt habe, hatte darum sehr recht mit seinem Rat, weil er durch das Studium eine Beeinträchtigung oder Verfälschung der natürlichen Sammlersinnlichkeit wohl befürchten konnte. Ob nun der einzelne Sammler mit diesem oder jenem »Sinne« die Auswahl vornimmt, ist nebensächlich. Aber sinnlich geschieht die Auswahl des Sammlers immer und der sinnliche Eindruck, den ihm ein Kunstwerk hinterläßt, ist für ihn fast immer das Entscheidende auch dann, wenn der seelische Befriedigungswert sich nicht im selben Augenblicke schon dem Sammler bewußt offenbart. Er kauft dann eben »nach Gefühl«.

Im Sammlerleben wissen und sprechen wir vom »untrüglichen Blick«, den der eine oder der andere für dieses oder jenes Sammlergut besitzt, von der »sicheren Hand«, mit der er sein Gut gleichsam »erfühlt«; der Sammler von Porzellanen, Metallen oder Fayencen usw. nimmt das „Gehör“ bei der Auswahl zu Hilfe und auch »Geschmack« und »Geruch« spielen, wie jedermann weiß, bei der sammlerischen Wahl ihre Rolle.

Mit solchen Handlungen am Wahlgegenstände, die diesen in Verbindung mit irgend einem unserer Sinne bringen, sodaß dieser sein Votum darüber abzugeben vermag, ob das in Wahl gestellte Objekt »entspricht«, wert zu sein vermag seiner Seele, haben wir bereits Handlungen genannt, die »technisch« sind und der Sammlertechnik zugehören.

Wenn wir nun diese sammlerische »Sinnwahl« ihrer besonderen Art nach betrachten, so stellt sie sich als eine ungeheuer komplizierte, ungeheuer feine (weil seelen-nahe) Sinnentätigkeit dar, eine ganz direkte und im höchsten Grade »natürliche« Sinnentätigkeit, wie sie nur ganz unbenommen von »Wissen« sich als sicher in der Wahl darstellt. Diese von überall her unbeeinflusste Sinnentätigkeit als wahlleitende Sammlertechnik macht das Sammeln als Fähigkeit zu einer urphänomenalen, ohne daß wir deswegen uns schon auf das Urphänomen Seele zurückbesinnen müßten.

Diese sammlerische Sinnesfähigkeit (ohne mit der philosophischen Ausdruckswelt in Konflikt kommen zu wollen, können wir sie auch als »instinktiv«